

**Korrekte Stimmgewichtung
in mehrstufigen Delegationssystemen**

CC-BY Boris Turovskiy

openliquid - 29.01.11

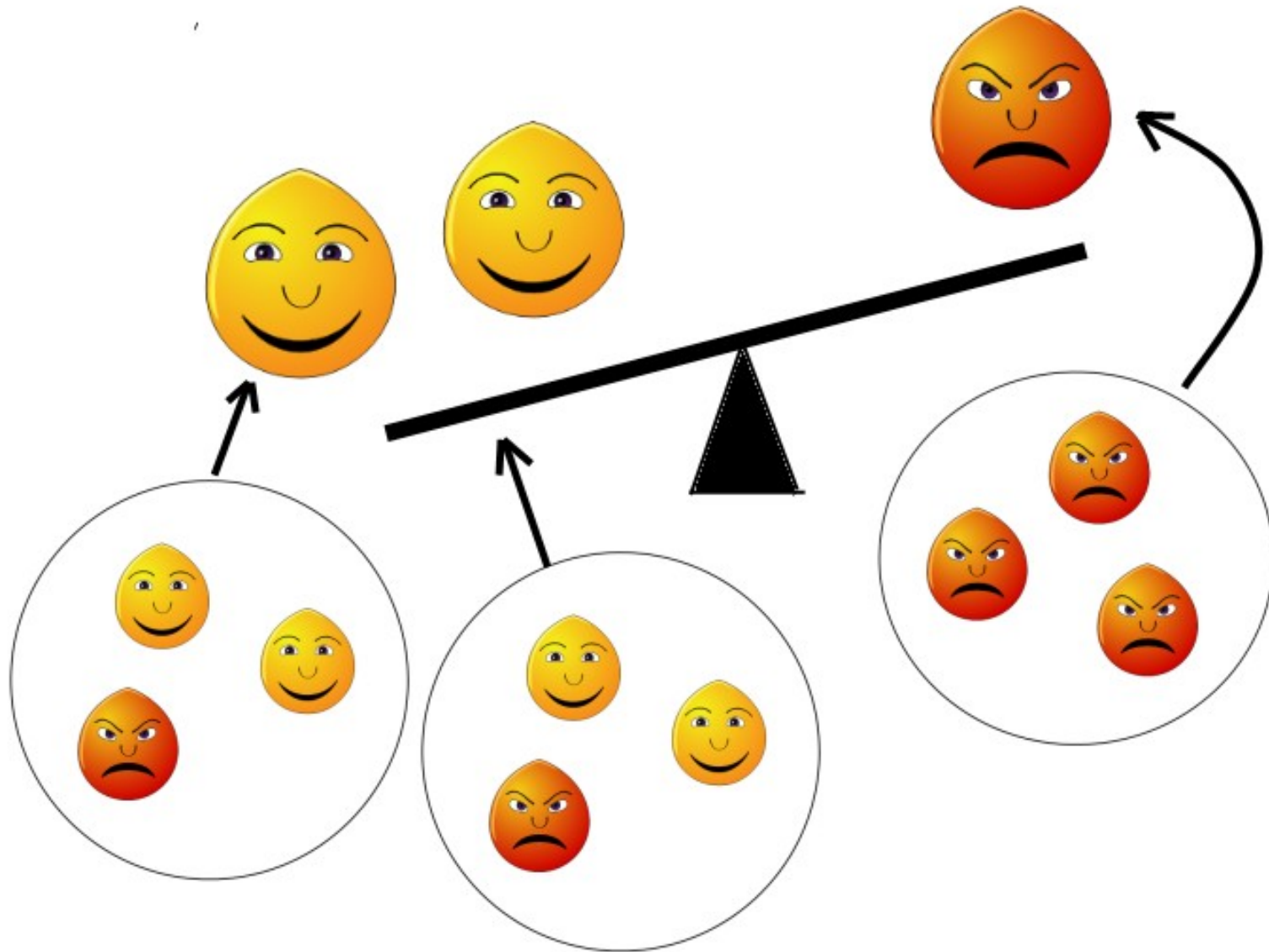
Ausgangspunkt: Woher kommt die Angst vor Delegierten?

- Kritik an Delegiertensystemen eines der Gründe für Forderung nach Basisdemokratie und Entwicklung von Liquid Democracy-Ansätzen
- Auch im Bezug auf LQFB wird Kritik an „übermächtigen“ Delegierten geäußert (Initiativen zur Beschränkung von Delegationsketten und -gewichten, Befürchtung von Delegationen nach Popularität)

Stimmgewichtung in Vertretungen

- Beispiele für Gewichtungsfragen bei ein- oder mehrstufigen Vertretungen:
 - ◆ Delegiertenschlüssel in Parteien (mehrstufig)
 - ◆ Sitzzuteilung im EU-Parlament (zweistufig)
 - ◆ Anzahl von Wahlmännern der Bundesstaaten bei US-Präsidentschaftswahlen (einstufig)
 - ◆ Stimmgewicht von Delegiertenstimmen in Liquid Democracy-Systemen (mehrstufig)

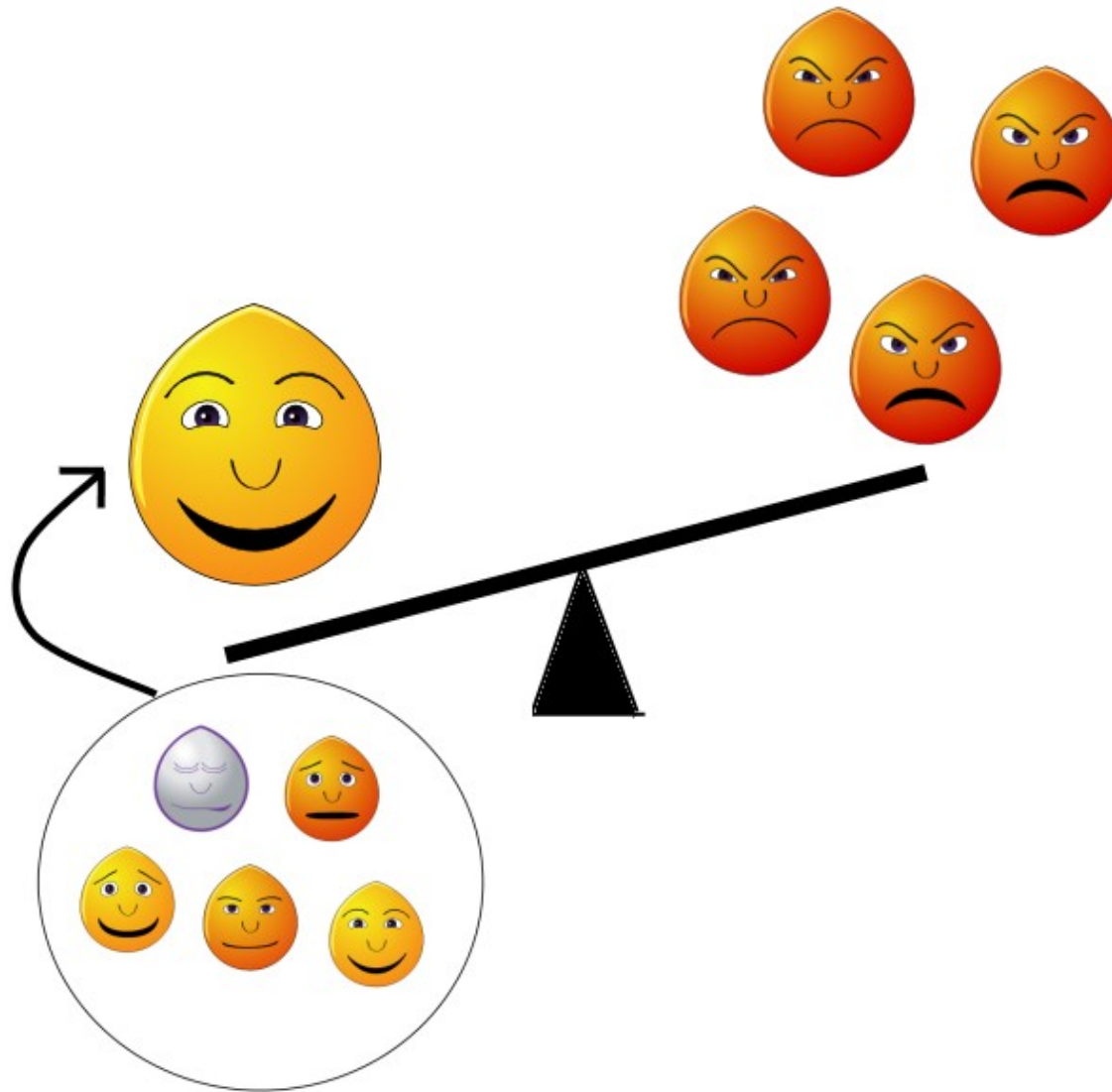
Problem: Mehrheitsverzerrung



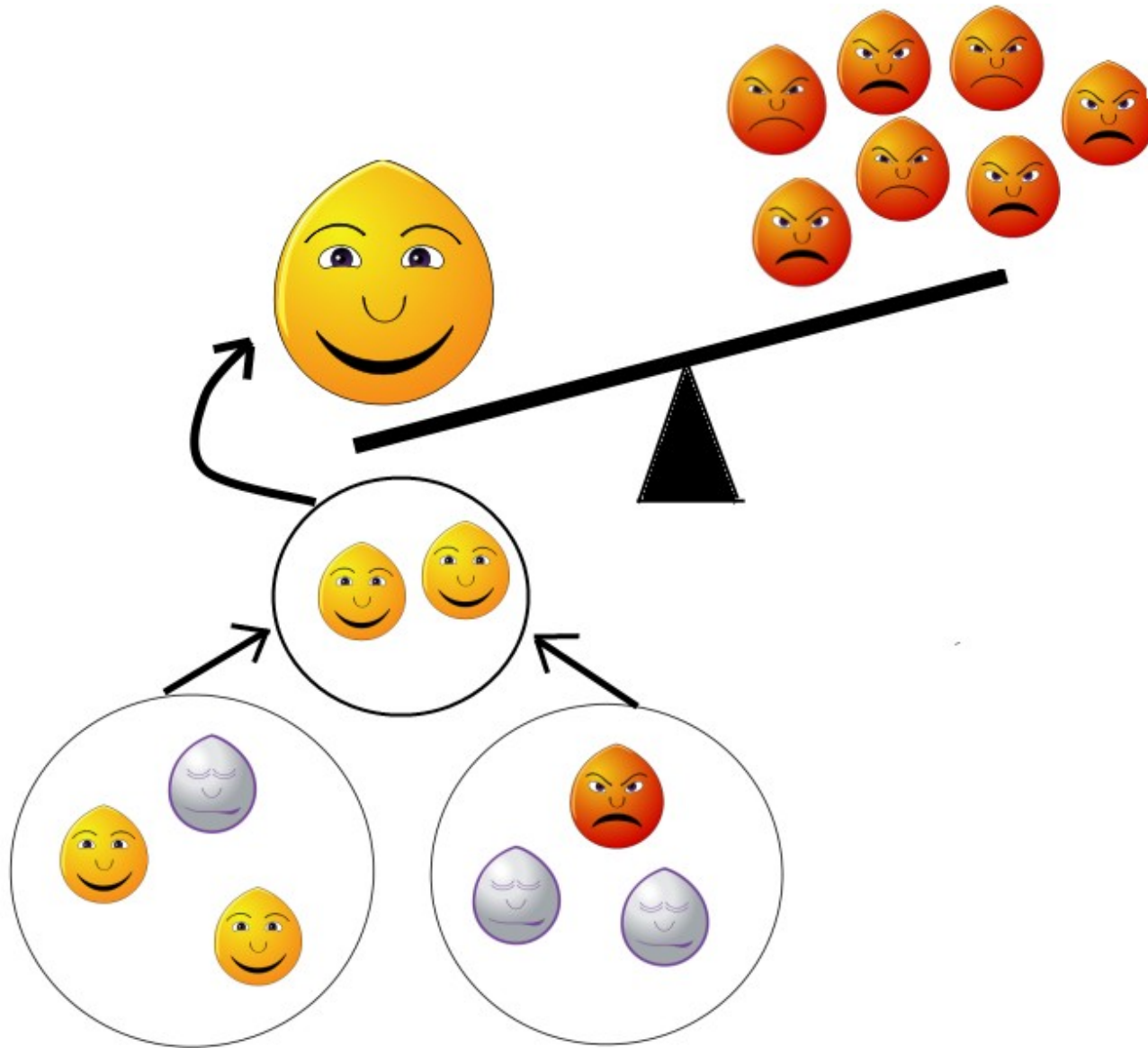
Problem: Mehrheitsverzerrung

- **Verzerrung der Mehrheitsverhältnisse**
 - **Ursache:** Gleichgewichtung von Vertreterstimmen unabhängig von deren wirklicher Unterstützung
 - **Beispiele:** US-Präsidentenwahlen (Gewinner hat weniger Stimmen als Verlierer), Delegiertenversammlungen in Parteien (Delegiertenmehrheit vertritt keine Basismehrheit)
 - **Lösungsansätze:** Proporzgewichtung statt Gleichgewichtung, Reduzierung der Delegierungstiefe, Liquid Democracy

Problem: Verzerrung der Stimmmacht



Problem: Verzerrung der Stimmmacht



Problem: Verzerrung der Stimmmacht

- **Unterschiedliche Stimmmacht einzelner Wähler**
 - **Ursache:** Proportionales Delegiertenstimmgewicht gibt den Mitgliedern von größeren Gruppen mehr Einfluss
 - **Beispiele:** US-Präsidentschaftswahl (größere Bundesstaaten haben mehr Einfluss), LQFB (Superdelegierte haben Entscheidungshoheit)
 - **Lösungsansätze:** Deckelung von Stimmgewichten, degressive Proportionalität zwischen Stimmenanzahl und -gewicht, Erhöhung des Quorums

Stimmgewicht vs. Stimmmacht

- Was bedeutet die „Gleichheit der Wahl“?
- Stimmmacht der Wähler muss möglichst gleich sein.
- Intuitive (und verfassungsrechtliche) Auffassung:
Stimmmacht ist mit Stimmgewicht gleichzusetzen
→ möglichst Proportionalität gewährleisten
- Wahltheoretische Auffassung: Stimmmacht bedeutet
Einflussmöglichkeit der Stimme auf das Ergebnis
→ Abweichung von Proportionalität notwendig, um
jeder Stimme gleichen Einfluss zu gewährleisten

Stimmgewicht vs. Stimmmacht

Stimmgewichte

11



10



**Stimmmacht
(Einfluss)**

100%



0%



Stimmgewicht vs. Stimmmacht

- Superdelegierter mit 51% des Stimmgewichts macht Teilnahme für alle, die nicht auf ihn delegieren, zwecklos
- Verzerrung bleibt in weniger extremen Fällen bestehen, z.B. bedeuten zwei unabhängige 26%-Delegierte, dass in der Hälfte aller Fälle die Stimmen der anderen Teilnehmer keinen Einfluss haben
- Stimmmacht nicht nur von der Delegationsstruktur, sondern auch vom nötigen Quorum abhängig:
 - Beispiel: ein 51%-Superdelegierter verliert Entscheidungshoheit bei Forderung einer 2/3-Mehrheit.

Bug oder Feature?

Vorteile:

- Höhere Stimmmacht der Delegierten macht Anstreben von Delegationen durch Engagement vorteilhaft
- Gleichheit der Wahl im rechtlichen Sinn ist gewährleistet

Nachteile:

- Taktisches Delegieren: es ist klüger, an jemanden zu delegieren, der bereits viele Delegationen hat → Teufelskreis und Rückfall auf „Elite / Basis“-Trennung
- Gleichheit der Wahl im Sinn des Einflusses verletzt

Lösungsansätze

- Deckelung des Stimmgewichts (Bundesrat)
 - Beschränkte Korrekturmöglichkeiten
 - Komplexe Implementierung bei mehrstufigen Verfahren
- Erhöhung des Quorums
 - Keine Unterscheidung zwischen delegierten und direkten Stimmen
 - Entscheidungsblockierung
- Degressive Proportionalität (EU-Parlament)
- Aktivdelegierung / Stimmgewichtsverfall (Liquidizer)

TEH END

Danke!;)